

CH – WILDiNFO

Zeit sparen! – Effiziente Suche nach Fachpublikationen

Der Swiss Wildlife Information Service existiert schon seit 40 Jahren. Er bietet für Wissenschaftler und Anwender Literaturdatenbanken an, die effiziente Suchergebnisse im Bereich der Wildtierbiologie liefern. Die allermeisten Publikationen werden auch archiviert als PDF oder als Print-Version. Das SWIS-Team sieht seine Aufgabe darin, Fachpersonen in ihrer Alltagsarbeit zu entlasten, sei dies in der Forschung, in der Verwaltung oder in Ökobüros. Das weltweit einmalige Angebot

ermöglicht es, schnell und günstig Zugriff auf publiziertes Wissen zu erhalten. Das ausgeklügelte Suchsystem findet exakt diejenige Literatur, die für die Abfrage relevant ist. Das heisst: aktuelle Thematik, Präsentation von Daten und Auswertungen, Beschreibung von neuen Methoden und Erfahrungen damit, Reviews oder theoretische Modelle zu aktuellen Themen.

weitere Informationen auf Seite 2

Luchs Fotofallen-Monitoring

Um die Entwicklung der Luchspopulationen zu überwachen, werden jedes zweite oder dritte Jahr in den Grossraubtier-Kompartimenten, in denen Luchse permanent etabliert sind, intensive Fotofallen-Monitorings durchgeführt.

weitere Informationen auf Seite 4

Neues Gesetz

Das Bundesgesetz über den Verkehr mit Tieren und Pflanzen geschützter Arten wurde am 1. Oktober 2013 in Kraft gesetzt. Wichtige Bestimmungen werden damit auf die Stufe eines Gesetzes gehoben. Das neue Gesetz hält sich an die internationalen Verpflichtungen der Schweiz.

weitere Informationen auf Seite 5

Sammlungen des Wissens

An der Tagung «Sammlungen des Wissens» in Basel diskutierten Fachleute aus Hochschulen, Museen, Bibliotheken und der Forschungsadministration über Strategien und Massnahmen zum Schutz sowie zur Erschliessung, Erforschung und Nutzung der wissenschaftlichen Sammlungen in der Schweiz.

weitere Informationen auf Seite 5

Neue Struktur bei «Arten, Ökosysteme, Landschaften»

Die Abteilung «Arten, Ökosysteme, Landschaften» des Bundesamts für Umwelt, die von Evelyne Marendaz geleitet wird, wurde neu strukturiert und gliedert sich ab dem 1. September 2013 in fünf Sektionen.

weitere Informationen auf Seite 6

Waldränder ökologisch aufwerten

Spaziergängerinnen und Wanderer kennen das Bild: Vollerorts wirken Waldränder wie mit dem Lineal gezogen. Solch menschengemachte Waldgrenzen nehmen vielen tierischen Waldbewohnern und Pendlern zwischen offenen Wiesen und Wäldern wichtige Schlupfwinkel und Nahrungsquellen. Mit gezielten Massnahmen werden aus solch «scharfen» Waldrändern wieder strukturrei-

che. Pro Natura präsentiert ihre Erfahrungen und ihr Wissen im neuen Praxis-Leitfaden «Waldränder ökologisch aufwerten».

weitere Informationen auf Seite 4

Zeit sparen! – Effiziente Suche nach Fachpublikationen

Angenommen Sie sind im Bereich Wildtier- und Naturschutzbiologie, Ökologie oder Wildtier- und Habitatmanagement tätig. Frage: Wie viel Zeit investieren Sie in die Suche nach Informationen, um in Ihren Arbeitsschwerpunkten auf dem Laufenden zu bleiben? Und wie viel Zeit, um sich in ein neues Thema einzuarbeiten? Wahrscheinlich zu viel oder zu wenig, um ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen. Dank Internet findet man heute zwar schnell eine riesige Fülle an Informationen, doch dann folgt ein langwieriges Auswahlverfahren. Alternativ bietet sich die Suche in einer kommerziellen Literaturdatenbank an, etwa «Web of Knowledge». Die Suchergebnisse sind jedoch oft etwas mager, die Suchstrategie unbefriedigend. Für den oben genannten Bereich rund um Wildtiere braucht es spezialisierte Datenbanken, wie sie seit über 40 Jahren von der Schweizerischen Dokumentationsstelle für Wildforschung, dem heutigen Swiss Wildlife Information Service SWIS, betrieben werden.

SWIS nimmt Ihnen die Sucharbeit ab

Das SWIS-Team sieht seine Aufgabe darin, Fachpersonen in ihrer Alltagsarbeit zu entlasten, sei dies in der Forschung, in der Verwaltung oder in Ökobüros. SWIS vermittelt publiziertes Wissen in Form von Literaturdatenbanken. Die meisten Publikationen werden auch archiviert (98%). Das ermöglicht einen umfassenden Service für unsere Kunden – vom Hinweis auf eine Publikation bis zur Publikation selbst.

Bisher wurden die Datenbankabfragen vom SWIS-Team nach Angaben der Interessenten durchgeführt und die Trefferlisten per E-Mail oder per Post verschickt. Dieser Service wird beibehalten, da er die beste Trefferzahl ergibt und den Nutzer von der Sucharbeit völlig entlastet. Zusätzlich arbeiten wir daran, unseren Kunden einen online-Zugang zu den SWIS-Datenbanken anzubieten, damit ihnen jederzeit eine Literaturrecherche möglich ist.

Wer keine einfache Bezugsmöglichkeit der ausgewählten Literatur zur Verfügung hat, beispielsweise über eine gute Fachbibliothek oder das Internet, kann den Kopierservice von SWIS für den persönlichen Gebrauch in Anspruch nehmen.

Wenn die Trefferzahl zu klein oder zu gross ist, kann das Ergebnis nicht befriedigen. Im Vergleich sind die SWIS-Datenbanken relativ klein, sie erreichen jedoch ein gutes Suchergebnis. Das basiert natürlich auf der Tatsache, dass SWIS einen spezialisierten Service mit Schwerpunkt Wildtiere und deren Lebensräume anbietet. Doch es zählen die brauchbaren Ergebnisse für den Nutzer und nicht das Volumen einer Datenbank.

Die besonderen Eigenheiten von SWIS

Das SWIS-Team wählt aus dem Fundus der Publikationen solche aus, die für die Wildtier- und Naturschutzbiologie, die Ökologie oder das Management relevant erscheinen.

Der Test

Natürlich stellt sich die Frage, welches der Angebote zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führt. Das testeten wir kurz an einem Beispiel. Gesucht war Literatur über die Vermeidung von Wildschweinschäden im Agrarland. Gesucht wurde in der Datenbank «Web of Knowledge», bei Google scholar und bei SWIS (2.10.2013). Hier das Ergebnis:

Datenbank	Sucheingabe	Trefferzahl	brauchbar ¹⁾	Total Einträge
Web of Knowledge	Sus scrofa damage prevention	74	7	98'000'000
	Sus scrofa damage prevention agricult*	3	2	
Google scholar	Sus scrofa damage prevention	2'840	?	?
	Sus scrofa damage prevention agricult*	2'930	?	
	Wild boar damage prevention agricult*	17'900	?	
SWIS	879 + 245 (Wildschwein+Schadenverhütung)	96	alle	175'400

Suchergebnisse in verschiedenen Datenbanken zum selben Thema. Angegeben ist nur die Trefferzahl, nicht die benötigte Zeit für die Suche. ¹⁾ Artikel die zum Abfragethema relevante Informationen enthalten.

Relevanz bedeutet für uns: aktuelle Thematik, Präsentation von Daten und Auswertungen, Beschreibung von oder Erfahrungen mit neuen Methoden, Reviews oder theoretische Modelle zu aktuellen Themen und ähnliches. Der Bezug zu Wildtieren (v.a. Vögel, Säugetiere, Fische und Invertebraten) und/oder zu ihren Lebensräumen muss gegeben sein. Dieser Filter führt dazu, dass nur etwa jeder 25. geprüfte Titel in die Datenbanken aufgenommen wird. Es entsteht ein hochwertiges Konzentrat an Informationen.

Die Literatur wird vom SWIS-Team indexiert, d.h. gemäss dem Inhalt der Publikation werden Schlagwörter vergeben, die in einem eigens erstellten Thesaurus festgelegt sind. So eliminieren wir die von Verlagen oft vergebenen «Marketingkeywords», die thematisch gerade attraktiv sind und die Trefferzahl bei einer Suche zwar erhöhen, dem Inhalt aber oft nicht entsprechen. SWIS erhöht die Qualität seiner Datenbanken nach dem Motto «Was drauf steht, muss auch drin sein».

Eine weitere Besonderheit von SWIS ist, dass viele Angaben mit Zahlen codiert sind. Dadurch können wir die Datenbanken zweisprachig führen (deutsch, englisch) und schaffen Eindeutigkeit bei Schlagworten, Journals und vor allem den Tierarten. Ausserdem entfällt bei einer Suche die Zusammenstellung synonyme Begriffe in mehreren Sprachen oder die Berücksichtigung unterschiedlicher Namen und Schreibweisen. In unserem Testbeispiel ist der Code für das Wildschwein «879», egal ob es als *Sus scrofa*, Wild boar, jabali, sanglier, cinghiale, Schwarzwild

oder ähnliches im Text erscheint. Das Suchergebnis nach «*Sus scrofa*» im «Web of Knowledge» enthält natürlich auch Publikationen zum Hausschwein, was zwar korrekt, aber unerwünscht ist. Bei SWIS ist das Hausschwein mit «1421» codiert und damit klar von «879» unterscheidbar.

Künftige Ausrichtung von SWIS

Die bewährten Arbeiten werden auch künftig weitergeführt: finden, indexieren, speichern, archivieren, zur Verfügung stellen. Darüber hinaus wollen wir künftig einige Neuerungen ins Auge fassen:

- Online-Zugang zu den SWIS-Datenbanken mit einer einfachen Suchstrategie für den Nutzer, voraussichtlich ab 2015
- Erarbeiten von themenspezifischen Dossiers, die den aktuellen Wissensstand übersichtlich strukturiert zusammenfassen. Das bringt für Forscher und Anwender weitere Zeitersparnis im Vergleich zu Datenbankabfragen.
- Interessante Publikationen werden wir in CH-WILDiNFO kurz zusammenfassen. Damit beginnen wir bereits in dieser Ausgabe unter der Rubrik «SWIS Selection».

Bei unserer Aufgabe, werden wir vom BAFU, Abt. Artenmanagement und der Universität Zürich namhaft unterstützt. Weitere Informationen über SWIS finden Sie unter: www.wildtier.ch/swis

Christa Mosler & Maik Rehmus, WILDTIER SCHWEIZ



SWIS selection

SWISS WILDLIFE INFORMATION SERVICE SWIS

Luchs und Fuchs – regulierende Wirkungen in einem Ökosystem

Der kombinierte Einfluss von top-down (z.B. Prädation) und bottom-up Faktoren (z.B. Umweltvariable) in einem Ökosystem wird in folgenden Hypothesen formuliert: der «exploitation ecosystem hypothesis» von Oksanen & Oksanen (2000) und der «interference ecosystems hypothesis» von Elmhagen et al. (2010). Untersucht wurden diese Hypothesen am Beispiel Fuchs, einem weit verbreiteten Räuber mittlerer Grösse, und an den Top-Prädatoren Wolf, Goldschakal, Pardelluchs und Eurasischer Luchs. Detaillierte Analysen waren anhand von Daten aus 111 Untersuchungsgebieten von Spanien bis Kamtschatka mit dem Gespann Luchs (an- bzw. abwesend) und Fuchs (Dichte) möglich. Wo beide vorkommen, ist die Fuchsdichte signifikant geringer. Die Ergebnisse sprechen für die «interference ecosystems hypothesis». Der kombinierte Einfluss von top-down und bottom-up Faktoren wird diskutiert. *Global Ecology and Biogeography* 22: 868-877, 2013; doi: 10.1111/geb.12051

100 fundamentale Fragen zur Ökologie

Die British Ecological Society BES hat zusammen mit 388 Experten einen Katalog erstellt, in dem wichtige, nach heutigem Kenntnisstand aber noch offene Fragen aufgeführt sind. Dabei ging es der BES nicht um Lösungsmöglichkeiten einzelner aktueller Probleme, sondern um das grundlegende Wissen und das Verstehen der Ökologie, der Interaktion von Organismen mit ihrer biotischen und abiotischen Umwelt. Es wurden prioritär zu behandelnde Schlüsselthemen identifiziert, die zu einer Agenda für künftige Forschungsaktivitäten führen können.

Was BES nun für die Grundlagenforschung Ökologie vorgelegt hat, wurde 2012 von Braunschweig et al. für die Zusammenarbeit von Forschung und Umsetzung in der Praxis im Bereich der Naturschutzbiologie für die Schweiz erarbeitet. Beide Publikationen bieten Denkanstösse und Orientierungshilfen.

Journal of Ecology 101: 58-67, 2013;
doi: 10.1111/1365-2745.12025

Biological Conservation 153: 201-210, 2012;
doi: 10.1016/j.biocon.2012.05.007

Waldränder ökologisch aufwerten

Spaziergängerinnen und Wanderer kennen das Bild: Vielerorts wirken Waldränder wie mit dem Lineal gezogen. Solch menschengemachte Waldgrenzen nehmen vielen tierischen Waldbewohnern und Pendlern zwischen offenen Wiesen und Wäldern wichtige Schlupfwinkel und Nahrungsquellen. Mit gezielten Massnahmen werden aus solch «scharfen» Waldrändern wieder strukturreiche. Pro Natura präsentiert ihre Erfahrungen und ihr Wissen im neuen Praxis-Leitfaden «Waldränder ökologisch aufwerten». Er richtet sich an Forstfachleute, Waldeigentümer sowie Akteure und Akteurinnen aus Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz.

Der Pro Natura Leitfaden «Waldränder ökologisch aufwerten» ist ein Hilfsmittel, um Aufwertungsprojekte für Waldränder erfolgreich zu planen und durchzuführen. Er stellt verschiedene Varianten für Ersteingriffe vor und zeigt Schwerpunkte bei Pflegeeingriffen auf.

Waldränder gibt es überall dort, wo der Wald an Offenland grenzt. Die meisten Waldränder sind menschengemacht, beispielsweise entlang von Ackerland oder auf bewirtschafteten Alpen. Ein breiter, strukturreicher Waldrand ist besonders wertvoll für die Biodiversität: In einem lichten Waldmantel wachsen zum Beispiel seltene Baumarten wie der Wilde Birnbaum oder der Elsbeerbaum, Vö-

gel finden Nahrung und Brutplätze in Schwarzdorn und Holunder, Erdkröten verstecken sich in Asthaufen und stehendes Totholz bietet Lebensraum für Käfer und Spechte.

Der Praxis-Leitfaden ist eine Weiterentwicklung des 1995 erschienenen Pro Natura Merkblatts «Waldränder – Artenreiches Grenzland» und wurde in der Reihe Pro Natura «Beiträge zum Naturschutz» publiziert. Finanziell und fachlich unterstützt wurde die Publikation durch die Ernst Göhner Stiftung, JagdSchweiz, die Karl Mayer Stiftung, den Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL sowie verschiedenen forstlichen Verbänden und Institutionen.



Praxis-Leitfaden

Beiträge zum Naturschutz in der Schweiz Nr. 33 (2013). Waldränder ökologisch aufwerten – Leitfaden für die Praxis. ISSN-Nr. 1421-5527

Bestellt werden kann der Leitfaden im Pro Natura Shop unter Tel. 061 317 91 91 oder mit einem Mail an shop@pronatura.ch (bitte angeben: Artikel-Nr. 4633). Einzelstücke kosten 20 Franken. Ab 5 Stück gilt ein reduzierter Preis von 10 Franken pro Stück.

Luchs Fotofallen-Monitoring im Jura und in der Zentralschweiz West

Die Schweiz ist in acht Grossraubtier-Management-Kompartimente unterteilt. Um die Entwicklung der Luchspopulationen zu überwachen, werden jedes zweite oder dritte Jahr in jenen Kompartimenten, in denen Luchse permanent etabliert sind, intensive Fotofallen-Monitorings durchgeführt.

Dabei sind während 60 Nächten je nach Referenzgebiet 76 bis 148 Fotofallen im Einsatz. Die Kontrollen der Standorte erfolgen durch Wildhüter oder freiwillig mitarbeitende Jäger und Naturfreunde sowie KORA-Mitarbeiter. Im Winter 2012/13 wurde das Luchsmonitoring in den Kompartimenten Jura und Zentralschweiz West durchgeführt.

Im Referenzgebiet Jura Nord fand die dritte derartige Erhebung statt. Letzten Winter konnten 12 selbständige und 1 juveniler Luchs nachgewiesen werden, was einer Dichte von 2,07 selbständigen Tieren pro 100 km² geeignetem Luchshabitat entspricht. Dieser Wert ist leicht höher als das Resultat der Untersuchung vor drei Jahren – aber nicht signifikant. Ausser einem Tier waren alle Individuen aus früheren intensiven und opportunistischen Fotofallen-Durchgängen bekannt. Die geschätzte Dichte pro 100 km² geeignetem Luchshabitat weicht nicht signifikant von den neusten geschätzten Werten in den anderen Referenzgebieten ab – mit Ausnahme vom Jura Süd, wo die geschätzte Dichte tendenziell höher war.

Im westlichen Teil der Zentralschweiz West wurde letzten Winter zum ersten Mal eine derartige Erhebung durchgeführt. Dabei konnten 12 verschiedene selbständige Luchse und 5 juvenile Luchse aus mindestens 3 verschiedenen Würfen nachgewiesen werden. Dies entspricht einer Dichte von 1,85 selbständigen Tieren pro 100 km² geeignetem Luchshabitat. Die Luchsdichte ist vergleichbar mit derjenigen in anderen Referenzgebieten in der Schweiz, ausser im Jura Süd, wo die Dichte signifikant höher war.

Berichte Fotofallen-Monitoring:
www.kora.ch/index.php?id=134

www.kora.ch

Neues Gesetz zum Schutz bedrohter Pflanzen- und Tierarten

Der Bundesrat hat das Bundesgesetz über den Verkehr mit Tieren und Pflanzen geschützter Arten (BGCITES) in Kraft gesetzt. Wichtige Bestimmungen werden damit auf die Stufe eines Gesetzes gehoben, was eine verhältnismässige und den Risiken entsprechende Umsetzung ermöglicht. Das neue Gesetz und seine Ausführungsverordnung, die beide am 1. Oktober 2013 in Kraft getreten sind, halten sich an die internationalen Verpflichtungen der Schweiz.

Das Gesetz regelt die Kontrolle des Verkehrs mit geschützten Tier- und Pflanzenarten sowie von Erzeugnissen aus Teilen dieser Tiere und Pflanzen. Dies betrifft beispielsweise Produkte aus Elefantenzähnen (Elfenbein) oder lebende Reptilien. Neu ist auch die Anmelde- und Bewilligungspflicht für die Ein-, Durch- und Ausfuhr geschützter Tiere und Pflanzen im BGCITES geregelt.

Das BGCITES legt die Massnahmen fest, welche die Behörden ergreifen können, um die Bestimmungen durchzusetzen, beispielsweise bei Durchsuchungen, Probenahmen oder Beschlagnahme. Es legt auch die Strafnormen bei

Verstössen gegen die gesetzlichen Bestimmungen fest.

Die *Verordnung über die Kontrolle des Verkehrs mit Tieren und Pflanzen* geschützter Arten (VCITES) regelt die Voraussetzungen für die Bewilligung der Ein-, Durch- oder Ausfuhr von CITES-Arten. Sie enthält die Bestimmungen zur Erleichterung des internationalen Austausches, so zum Beispiel einzelne Ausnahmen von der Anmelde- oder Bewilligungspflicht. Die Kontrollverfahren sind in der VCITES und in der Verordnung des EDI über die Kontrolle des Verkehrs geschützter Tier- und Pflanzenarten geregelt.

CITES

CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) ist ein multilaterales Abkommen zwischen 178 Staaten, das die Erhaltung und eine nachhaltige Nutzung der Tier- und Pflanzenpopulationen unserer Erde zum Ziel hat. Die Schweiz engagiert sich seit der Gründung von CITES für den Schutz der Pflanzen- und Tierarten und ihre nachhaltige Nutzung.

Bundesgesetz über den Verkehr mit Tieren und Pflanzen geschützter Arten BGCITES:
www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20092733

Sammlungen des Wissens – Ein nationales Netzwerk für die Erforschung und Erhaltung wissenschaftlicher Sammlungen

An der Tagung «Sammlungen des Wissens» am 13.–14. September 2013 in Basel diskutierten Fachleute aus Hochschulen, Museen, Bibliotheken und der Forschungsadministration über Strategien und Massnahmen zum Schutz sowie zur Erschliessung, Erforschung und Nutzung der wissenschaftlichen Sammlungen in der Schweiz. Die Referate – ausschliesslich aus dem deutschsprachigen Raum – beleuchteten in einem ersten Teil Geschichte und Bedeutung der Sammlungstätigkeit im Kontext von Forschung und Kultur.

Die Teilnehmenden stellten übereinstimmend fest, dass innerhalb der

Hochschulen die Sensibilität für die Bedeutung von Sammlungen ungenügend ist und in vielen Fällen weder der Bestand an, noch die Zuständigkeiten für Sammlungen ausreichend geklärt sind. Beispiele aus Deutschland und Österreich zeigten auf, dass unsere Nachbarländer in diesem Bereich schon einen Schritt weiter sind und in Deutschland gar eine bundesweite Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Sammlungen besteht.

Daher wurde an der Tagung beschlossen, einen Arbeitskreis «Wissenschaftliche Sammlungen in der Schweiz» zu gründen, welcher die Thematik weiter bearbeitet. Die Uni-

versität Basel ist bereit, die Koordination zu übernehmen und auch eine Webseite einzurichten, welche eine Inventarisierung ermöglichen soll. Allerdings ist die Einschränkung anzubringen, dass sich die Arbeiten im Moment auf Sammlungen aus dem universitären Bereich beschränken.

Weitere Informationen

www.sammlungen.unibas.ch

Neue Struktur in der Abteilung «Arten, Ökosysteme, Landschaften»

Die Abteilung «Arten, Ökosysteme, Landschaften» des Bundesamts für Umwelt, die von Evelyne Marendaz geleitet wird, wurde neu strukturiert und gliedert sich ab dem 1. September 2013 in fünf Sektionen.

Als die Abteilung «Arten, Ökosysteme, Landschaften» im Januar 2011 gegründet wurde, plante man, nach zwei Jahren Bilanz zu ziehen und – falls nötig – Anpassungen vorzunehmen. Im Frühjahr 2013 erarbeitete das BAFU eine neue Struktur, die nun am 1. September 2013 in Kraft getreten ist. Die fünf Sektionen sind:

Sektion Wildtiere und Waldbiodiversität

In dieser Sektion, die von **Reinhard Schnidrig** und seiner Stellvertreterin **Sabine Herzog** geleitet wird, werden die nationalen Richtlinien zur Arten- und Lebensraumförderung für Vögel und Säugetiere umgesetzt. Die Sektion befasst sich mit Fragen zur Jagd und erstellt die nationalen Jagdstatistiken. Die Thematik der Grossraubtiere und die Prävention hinsichtlich der von ihnen verursachten Schäden spielen eine wichtige Rolle. In Bezug auf den Wald definiert die Sektion die Massnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität. Reinhard Schnidrig ist stellvertretender Abteilungsleiter und stellt in dieser Funktion die Führung und Koordination von fünf verschiedenen Programmvereinbarungen sicher, die innerhalb der Abteilung entwickelt und umgesetzt werden.

Sektion Arten und Lebensräume

Unter der Leitung von **Sarah Pearson Perret** zeichnet diese Sektion für die Entwicklung und Überwachung des Aktionsplans zur Umsetzung der Strategie Biodiversität Schweiz verantwortlich. Die Sektion erstellt die Richtlinien und wissenschaftlichen Grundlagen für die Arten und die Lebensraumförderungs politik in der Schweiz, definiert die prioritären Umsetzungsmassnahmen und ist mit den fünf Bundesinventaren der Biotope von nationaler Bedeutung und den Smaragd-Gebieten betraut. Ihr obliegt weiter das Dossier der invasiven gebietsfremden Arten, das sie für die gesamte Abteilung und das Bundesamt führt.

Sektion Lebensraum Gewässer

Diese neue Sektion wird von **Andreas Knutti** und seinem Stellvertreter **Markus Thommen** geführt. Die Schaffung des nationalen ökologischen Netzwerks, «ökologische Infrastruktur» genannt, wird in den nächsten Jahren eine grosse Herausforderung darstellen. In Bezug auf die Bereiche Energieproduktion, Hochwasserschutz und Raumentwicklung definiert die Sektion die zu treffenden Massnahmen,

um die ökologische Qualität der Fliessgewässer, der Stillgewässer und der Auengebiete zu bewahren oder gar zu verbessern. Die Sektion ist verantwortlich für das Programm über die Fischgängigkeit der Fliessgewässer, regelt auf nationaler Ebene Fragen aus dem Bereich Fischerei, führt die nationalen Fischereistatistiken, organisiert die Weiterbildung der Fischereiaufseher und setzt die nationalen Richtlinien zur Arten- und Lebensraumförderung für die aquatische Fauna um.

Sektion Ländlicher Raum

Diese Sektion kümmert sich darum, typische Landschaften zu bewahren und gleichzeitig die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu ermöglichen. Sie wird von **Matthias StremLOW** und seinem Stellvertreter **Daniel Arn** geleitet. Die Sektion ist für die Entwicklung der Landschaftsstrategie des BAFU zuständig und ausserdem verantwortlich für die Politik der Pärke von nationaler Bedeutung und der UNESCO-Weltnaturerbegebiete in der Schweiz.

Sektion Landschaftsmanagement

An der Spitze dieser Sektion steht **Benoît Magnin**. Sie umfasst die wichtigsten Sektoralpolitiken, die sich sehr direkt auf die Biodiversität und die Landschaft auswirken. Benoît Magnin wird dabei von seinem Stellvertreter **Andreas Stalder** unterstützt. Die Sektion ist für das Bundesinventar der Moorlandschaften von nationaler Bedeutung und das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung zuständig.

Stab

Der Stab wird geführt von **Jean-Michel Gardaz** und seiner Stellvertreterin **Andrea Herren** und stellt das reibungslose Funktionieren der Abteilung sicher.

Eidgenössische Kommission für Natur- und Heimatschutz (ENHK)

Die Kommission ist sachlich und rechtlich unabhängig und selbstständig. **Fredi Guggisberg** leitet das Kommissionssekretariat, das der Abteilung nur administrativ angegliedert ist.

www.bafu.admin.ch/org/organisation/10994

Der Schneehase in den Alpen



Ein Überlebenskünstler mit ungewisser Zukunft

Der Schneehase (*Lepus timidus*) in den Alpen ist ein Spezialist für Extreme. Er hat sich den unwirtschaftlichen Bedingungen in seinem alpinen Lebensraum gut angepasst. Das vorliegende Buch zeigt einen spannenden Überblick über die Biologie und Ökologie des Schneehasen in den Alpen. Zudem wird eine neue Methode vorgestellt, wie Stresshormone bei Hasen gemessen werden können, ohne die Tiere dabei zu stören. Eine solche Methode eignet sich gut, um den Einfluss der touristischen Störung auf den Schneehasen zu erfassen. Basierend auf den vorgestellten Resultaten werden Management-Massnahmen empfohlen, um diese Wildtierart in den Alpen zu schützen.

Der Schneehase in den Alpen, Maik Rehnus, 2013, Bristol-Schriftenreihe 38, Haupt Verlag, 93 Seiten, CHF 36.00, ISBN 978-3-258-07846-5

Auflösung Wildtier Wissen ● ● ● ● ● ● ● ●

- Richtig** Die Hauptpaarungszeit der Gämsen findet im November statt. Zu dieser Zeit schliessen sich die Böcke den Geissrudeln an. Einige, meist stärkere Männchen verteidigen sogenannte Brunftplätze gegen Rivalen.
- Falsch** Das Buntspecht-Männchen zimmert meist die Bruthöhle. Sie liegt 3–5 m hoch in einem gesunden oder angefaulten Baum und weist einen Flugloch-Durchmesser von 45–57 mm auf. Nicht selten werden künstliche Nisthöhlen und vorjährige oder ältere Höhlen benutzt.
- Richtig** Die Aufzucht der Waschbär-Jungen im April und Mai findet meist in Baumhöhlen statt. Selten wird der Nachwuchs am Boden grossgezogen. Die Mutter kümmert sich alleine um die Jungen. Im Alter von etwa zwei Monaten verlassen die Jungen das Versteck. Sie bleiben bis im Herbst bei der Mutter.
- Richtig** Die Brutgebiete werden ab Mitte Juli verlassen, der Herbstzug gipfelt im August und endet Mitte September. Im Frühling kehren die Pirole Ende April und anfangs Mai zurück. Pirole überwintern im zentralen und südlichen Afrika bis in die Kap-Region Südafrikas.
- Falsch** Die Kopf-Rumpflänge bei männlichen Steinmardern variiert von 43–59 cm. Die Weibchen sind mit 38–47 cm etwas kleiner. Der Schwanz ist bei den Männchen 25–32 cm lang, bei den Weibchen 23–27 cm.
- Richtig** Der Feuersalamander ist der grösste einheimische Schwanzlurch. Die beiden in der Schweiz vorkommenden Unterarten unterscheiden sich in der Musterung auf dem Rücken. Der «Gebänderte Feuersalamander» (*S. salamandra terrestris*) weist zwei gelbe Linien auf, die meist mehrfach unterbrochen sind. Das Muster des «Gefleckten Feuersalamanders» (*S. salamandra salamandra*) ist dagegen unregelmässig und zeigt nie Ansätze zu durchgehenden Rückenstreifen.

Impressum

Redaktion und Vertrieb: WILDTIER SCHWEIZ, Th. Pachlatko, B. Falk, P. Zolliker
Winterthurerstr. 92, 8006 Zürich, Tel: 044 635 61 31, wild@wildtier.ch, www.wildtier.ch
21. Jahrgang, erscheint 6 mal jährlich

Finanzielle Unterstützung: Zürcher Tierschutz, Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz, JagdSchweiz, Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Schweiz. Gesellschaft für Wildtierbiologie, WILDTIER SCHWEIZ

© Alle Rechte vorbehalten Nachdruck gestattet mit Quellenangabe. Offizielles Informationsorgan der SGW.



Events

26. November 2013

International Workshop on Alpine chamois: Large herbivores in changing Alpine ecosystems GREAT
Valsavarenche, Italien
Veranstalter: Gran Paradiso National Park / Schweizer Nationalpark
www.pngp.it/natura-e-ricerca/conservazione-e-ricerca/interreg-great/international-workshop-chamois

17. Januar 2014

SWIFCOB 14 «Biodiversität & Wirtschaft: Vielfalt zahlt sich aus»
Bern
www.biodiversity.ch

13. bis 16. Februar 2014

FISCHEN JAGEN SCHIESSEN

Bern
www.fischen-jagen-schiessen.ch/desktopdefault.aspx/tabid-485/476_read-622/

21. bis 22. März 2014

9. Lysser Wildtiertage 2014: Säugetierarten – einheimisch, eingeführt, eingewandert
Bildungszentrum Wald, Lyss
www.sgw-ssbf.ch